Rede anlässlich der Ehrung für 25- jährige GR- Zugehörigkeit

Anrede OB, EBM, GR, Verwaltung, Gäste

- Danke für die Wertschätzung meiner Arbeit in 25 Jahren im GR und ebenso im AR der GWG. Dieses Ehrenamt hat mir in diesen langen Jahren meistens viel Freude, ab und zu auch ein Stück Genugtuung, eher seltener Ärger bereitet. Diese Zeit war persönlich, aber auch kommunalpolitisch eine wertvolle Zeit für mich, die ich nicht missen möchte. Glück: 2 OBs bisher erlebt zu haben, die so unterschiedlich in ihrem Wesen trotzdem in der jeweiligen Zeit ihrer Amtsführung für SHA m.E. die beste „Besetzung" waren. Dieser Umstand wiederum hat mir das Engagement für die Stadt und ihre Menschen sehr erleichtert.

- Großteil der Arbeit eines Stadtrats- schätze mal 80- 90%- ist reine Sacharbeit, hat mit pol. Grundüberzeugung oder gar Parteipolitik nichts zu tun sondern mit gesetzlichen Grundlagen, mit Verwaltungsrecht oder mit kommunalpol. Entscheidungen des gesunden Menschenverstandes; so erklärt es sich auch leicht, dass viele Bürgerinnen und Bürger bei den Kommunalwahlen von ihrem Recht des Panaschierens häufig Gebrauch machen, weil sie in unserer überschaubar großen Kommune, wo man sich noch gegenseitig kennt, Persönlichkeiten jenseits der Parteizugehörigkeit wählen wollen, die ihre Interessen und das Gemeinwohl gut vertreten sollen. Und weil es einfach auch Entscheidungen gibt, die mit der pol. Grundüberzeugung nichts, aber auch gar nicht zu tun haben, ist es verständlich, ja gut so, dass man auch in der Fraktion nach ausgiebiger Diskussion zu einer unterschiedlichen Einschätzung kommen kann, die eine von der FR abweichende Abstimmung zur Folge hat. Dieses Recht habe ich mir in der Vergangenheit auch immer wieder herausgenommen und werde es so beibehalten, was in unserer FR auch meist akzeptiert wurde und wird. Wir sind in der Gewissensentscheidung frei und nur dem Wohl der Stadt und seiner Menschen verpflichtet.

- Natürlich ist es unsere Aufgabe, das Verwaltungshandeln kritisch zu begleiten, aber wohlwollend kritisch. Ich hege nicht dieses Grundmisstrauen gegen die Verwaltung oder gar gegen den OB, wie dies bei manchen Mitgliedern des GR des Öfteren zum Ausdruck kommt, indem sie Frontalopposition üben und sehr oft mit „Nein" stimmen, auch bei Sachverhalten, die unproblematisch und sachlich begründet sind. Mancher Kollege, manche Kollegin würde sich am liebsten noch in das operative Geschäft der Verwaltung einmischen. Das ist aber beileibe nicht der Job eines ehrenamtlichen StR oder -rätin! Wir sind für die grundsätzliche Ausrichtung der Kommunalpolitik zuständig.

- Dann gibt es natürlich diese von mir geschätzten 10% bis 20% der Kommunalpolitik, bei denen pol. Grundüberzeugungen eine Rolle spielen. Mir als Sozialdemokraten ist es wichtig, dass z.B. auch im Haushalt, dem Königsrecht des GR, die Prioritäten richtig gesetzt und später in die Tat umgesetzt werden:
  Wie kann komm. Sozialpolitik dazu beitragen, benachteiligten Menschen in unserer Stadt effektiv zu helfen? Ausländische Mitbürger/innen, junge Familien, ältere und pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderungen, Arme und Obdachlose brauchen, da sie in der Regel keine Lobby haben, eine starke Interessenvertretung im GR. Auch das Bemühen um gute, sichere Arbeitsplätze, mit einer Bezahlung, von der man auch leben kann, muss stets im Fokus sein.
  Wie kann auch in der Kommune für mehr Bildungsgerechtigkeit gesorgt werden? Ganztagsschulangebote sind wichtige und richtige Ansätze, das Zusammenleben und –arbeiten von Menschen mit und ohne Behinderungen in Kita, Schule und Beruf ist auch eine kommunale Aufgabe, die soziale Herkunft darf nicht für den Bildungserfolg ausschlaggebend sein.
  Wie können wir dafür sorgen, dass für unsere Nachkommen eine noch einigermaßen intakte Natur und Umwelt erhalten bleibt, sie auch nicht an unseren Schulden ersticken? Daran sind Bauvorhaben jeglicher Art, auch Straßen, grundsätzlich zu messen. Manches Schlagloch nehme ich dafür auch mal gern in Kauf.
  Die pol. Kontrahenten sehen mir sicher nach, dass ich mir insofern ein noch zahlenmäßig stärkeres Gewicht der SPD im GR wünsche. Letztlich muss man sich immer die Frage stellen, wessen Interessen man vertritt. Gleichwohl habe ich in den 25 Jahren gelernt, dass diese und andere Themen kein Alleinstellungsmerkmal unserer Partei sind, nur die Gewichtung ist oft doch eine andere.

- So hat sich auch der Kontakt zu vielen Mitgliedern der anderen FR irgendwie geändert: Es gibt nicht mehr übertrieben gesagt das „Feindbild" wie vielleicht früher, heute können wir in der Sache hart diskutieren, hinterher aber nette persönliche Gespräche führen, mit einer Reihe GR-Mitgliedern anderer FR bin ich sogar inzwischen per Du. Vielleicht liegt es daran, dass ich erkannt habe, dass auch andere sich redlich um das Wohl der Stadt bemühen und ab und zu Recht haben, persönlich sogar ganz nette Menschen sind. Sicher aber liegt es auch an der Lebenserfahrung, die man nun zwangsläufig in meinem Alter und nach so vielen Jahren im GR und seinen Ausschüssen und Aufsichtsräten hat.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

R. Schorpp